

## **Der lange schwarze Hans wird gehenkt**

Die Dauch sind eine der wohlangesehenen Winterhäuser Familien. Man erinnere sich nur an den Bierbrauer Kaspar Dauch, der 1803 die Mauritiuskirche und das alte Pfarrhaus ersteigerte. Oder an Christian Dauch, der um 1900 Bürgermeister in Winterhausen war. Aber auch in solchen Familien gibt es schwarze Schafe. Gern werden sie aus der familiären Tradition verdrängt. Der neutrale Betrachter sieht das anders: Ein schwarzes Schaf hat immer einen höheren Unterhaltungswert als ein braver Bürger.

In diesem Sinne ist auch Hans Dauch interessant, der um 1670 in Winterhausen geboren wurde. Welchen Beruf er erlernte ist nicht bekannt. Aber irgendwann geriet er auf die schiefe Bahn und erlangte unter dem Namen *langer schwarzer Hans* traurige Berühmtheit. Zusammen mit zwei Komplizen verübte er über 80 Diebstähle im Hohenlohischen und dessen Nachbarschaft. Sie stahlen nicht nur aus blanker Not, Stehlen war ihnen „*Kunst, Handwerk, Lust und Gewohnheit*“. Im hällischen Arnsdorf raubt Hans Dauch mit seinen Komplizen sogar zwei Kirchen aus.

Das Trio wurde schließlich gefaßt. Einer der Komplizen erhängte sich im Kerker. Der andere und Dauch bekannten teils freiwillig, teils bei der Tortur mit Daumenschrauben und spanischen Stiefeln ihre Untaten. Da der Fall so umfangreich war, wurde die Juristenfakultät in Tübingen damit befaßt. In der ausführlicher Urteilsbegründung vom September 1713 wird besonders darauf hingewiesen, daß die Straftaten ohne Not, mehrfach und mit großer Gewalt ausgeübt wurden. Daraus folge ohne Zweifel, „*daß dieselben Ihrer begangenen und bekannten Missethat wegen, ihnen selbst zu wohlverdienter Straffe und anderen zum abschröckenden Exempel, dem Scharfrichter an seine Hand und Band gelieffert, von selbigen an gewöhnliche Richtstadt geführt, und allda mit dem Strang vom Leben zum Todt gerichtet werden sollen.*“ Das Urteil dürfte Anfang des Jahres 1714 vollstreckt worden sein.